

Brühler Zeitung

Abgabezeitung für 1 mm Höhe 6 Pfg. Reklamen 25 Pfg. Für auswärtig
und amtliche Anzeigen 10 Pfg. / Reklamen 40 Pfg. / Beilagen pro Tag 20 Pfg.
Bei zwangsweiser Verbreitung oder Konturs ist jeder Rabatt hin-
fällig. / Platzvorschriften unverbündlich.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 1242 - - - Fernsprecher 108 und 109.

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post
monatlich 1.50 Mk. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen. / Störungen infolge höherer Gewalt oder
Ausstände rechtfertigen keine Erlassensprüche.

Nr. 255

Donnerstag, 8. November 1928.

31. Jahrgang.

Grundanschauungen der Zentrums politik

I.
Der Wahlausgang mit seinem rapiden Rück-
gang an Zentrumsstimmen, sowie die Verfü-
ndigung der katholischen Aktion hat erneut die
Diskussion über Grundlage und Daseinsberech-
tigung einer Zentrumspartei in Fluss kommen
lassen. Adam Köder hat in dem Aufsatz „Das
Zentrum und die politische Stellung der Katho-
liken“, erschienen in seiner „Süddeutschen kon-
servativen Korrespondenz“, den Grund und die Aus-
sprache der politischen Stellung der Katho-
liken in der Gegenwart zusammengefasst. Die Er-
örterung ist über die Gedankengänge von
Dr. Karl Reuendorfer, Dr. Ernst Michael und
Dr. Heinrich Zeipel nicht wesentlich hinausge-
gangen. Nur das neue Faktum der katholischen
Aktion ist mit hereingegezogen worden und wirft
neue Schlaglichter.

Seit geraumer Zeit wird das Schlagwort
vom alten und neuen Zentrum gebraucht. Die
Gefahr liegt nahe, dass daraus endlose Mißver-
ständnisse erwachsen. Deshalb sei zuvor Ver-
schiedenes klargestellt. Keine Partei lebt in einer
Verabsolutierung ihrer programmatischen An-
sichten, in einer punktuellen Beharrung in zeit-
bedingten Daseinsformen. Jede Partei ist in
eine Entwicklung hineingestellt, die sich gleich-
zeitig mit der Entwicklung des Gesamtvolkes
fortbewegen muß. Dies ist wenigstens mit der
Partei der Fall, die noch lebendig im Volks-
organismus verankert ist. Das Zentrum ist in
diesem Sinne zweifellos nicht auf einem histo-
rischen Punkte der Vergangenheit stehengeblie-
ben, sondern hat sich mit der Zeit und mit dem
Volke weiterentwickelt. Daß bei diesem Prozeß
nicht alle Teile seiner Anhänger gleichem
Schritt gehalten haben, ist aus der Verschieden-
artigkeit der menschlichen Naturen und ihrer
unterschiedlichen Empfänglichkeit für Neuent-
wicklungen verständlich. Jede Bewegung, die in
Tradition und Form gebunden ist, jedes Ge-
meinwesen muß bei stürmischen Fortentwic-
klungen ihrer inneren Strukturen damit rechnen,
daß Teile der Mitgliedschaft innerlich und
außerlich nicht mitkommen, sondern bei einem
historischen Punkte beharren. Es ist möglich, in
einer solchen Situation von einer alten und
einer neuen Parteiform zu sprechen. Die Be-
griffe alt und neu sind sehr relativ, und mit
subjektiven Empfindungen verknüpft. Die Par-
teifreunde, welche die neuen Entwicklungen, als
aus dem Kern der Parteistruktur entspringen,
betrachten, sind sich nicht bewußt, prinzipielle We-
senszüge der Partei vermissen zu haben, wäh-
rend die in der Ablehnung Beharrenden entge-
gengesetzter Auffassung sind. Es hat aber im
Laufe der Zentrums Geschichte nie einen Zeit-
punkt gegeben, wo nicht eine ähnliche Problema-
tik von „alten“ und „neuen“ Parteiauffassun-
gen existiert hätte. Die Richtung Windthorst
schien der von Frankenfeld, die Richtung Her-
ling der von Hise entgegenzusetzen. Zimmer
hat es in diesem Sinne ein „Altes“ und ein
„Neues“ gegeben. Die Situation nach dem Zu-
sammenbruch von 1918 war für das Zentrum
nicht weniger problematisch, als die Abwendung
von der Kulturkampferperiode zur staatsbejahen-
den Mitarbeit. Es würde einem unerträglichen
Denken entspringen, natürlich sich wie in jedem
Leben ergebende Spannungen und Auffassungs-
unterschiede, die zumeist im Wechsel der Ge-
nerationen begründet liegen, organisatorisch aus-
einanderzulegen zu wollen. Ein natürlicher
Denken gliedert die Spannungen, wie sie in je-
der Partei bei wesentlichen Zeitwenden aufstei-
hen, positiv zueinander. In dem Maße, wie der
Partei das gelingt, behauptet sie ihre politische
Existenz und rechtfertigt sie ihre Tradition. Die
staatspolitische Aufgabe einer Partei beruht
nicht in der organisatorischen Abspaltung jeder

politischen Denkifferenz, sondern in einem po-
larischen Zusammenbau der Kräfte von einem
Zentralpunkt der gemeinsamen Anschauungen.
Eine zweite Unklarheit hat sich aus der Dis-
kussion über die Grundlagen der Zentrumspar-
tei ergeben. Es wird gefordert, das Zentrum
müsse sich — besonders mit Hinblick auf die ka-
tholische Aktion — entscheiden, ob es eine kon-
fessionelle Partei, eine katholische Partei, eine
Partei der Katholiken oder eine politische Par-
tei sein wolle. Meistens wird unter Heranzie-
hung der Dr. Schausch'schen Statistiken noch be-
sonders hervorgehoben: Heute stehe es schon
fest, daß das Zentrum nicht mehr sämtliche Ka-
tholiken erfasse, daß es also de facto schon nicht
mehr die Partei der Katholiken sei. Diesen
Gedanken liegen Unklarheiten zugrunde, die
eigentlich schon seit Jahrzehnten geklärt sein
dürften. Das Zentrum hat schon seit Wind-
thorst's Zeiten nicht den Anspruch erhoben, eine
Partei zu sein, die alle Katholiken erfasse, der
alle Katholiken aus religiösen Rücksichten an-
gehören müßten. Das hat das Zentrum nie
behauptet, ist es auch nicht gewesen. Schon im
Kulturkampf hat es zahlreiche Katholiken ge-
geben, die politisch nicht zum Zentrum gehörten.
Es ist deshalb unrichtig, aus der Tatsache, daß
die Zahl der außerhalb des Zentrums stehenden
Katholiken größer geworden ist, beweisen zu
wollen, das Zentrum habe wesentliche Grund-
lagen seiner Struktur geändert. Daß die Par-
tei ihren aktiven politischen Charakter stärker
in den Vordergrund stellen muß, hat ihre Ur-
sache in den gänzlich veränderten politischen
Funktionen, die einer Partei in unserem heuti-
gen Verfassungsweisen zustehen. Das Grund-
verhältnis der Partei zur religiösen Grundbe-
legung im einzelnen Menschen hat sich deswegen
nicht geändert. Wir wissen wohl, daß es, ein-
seitig oder verzerrt dargelegt, mitunter auch in
Kreisen der eigenen Parteifreunde nicht ganz
verstanden worden ist. Unsere großen Führer
aber, wie zum Beispiel Windthorst, haben, be-
vor daraus ein politisches Schlagwort gemacht
wurde, von der relativen Autonomie des politi-
schen Bereiches gewußt. Sie waren sich darüber
klar, daß sie nicht sämtliche politischen Aufgaben
im kleinen Katholizismus und in den kirchlichen
Spielarten des Denkens und Handelns eine Lö-
sung von politischen Aufgaben und Schwierig-
keiten suchen müßten. Es heißt das politische
Denken unserer alten Führer simplifizieren,
wenn man die Sachlage anders darstellt. Das
Verhältnis des Politischen zum Religiösen war
im Zentrum zu jeder Zeit einwandfrei geklärt.
Das bezeugt nicht, daß manche Parteifreunde es
mitunter aus begreiflichen Unklarheiten oder
aus sonstigen Gründen verwirrt haben könnten.
Prinzipiell war es im Zentrum immer bekannt,
daß es für das Politische eigenständige Provin-
zen gebe, die nach eigener politischer Gesetzmä-
ßigkeit regiert werden müssen. Es gibt Bezirke im
politischen Denken und Handeln, die auch dem
dogmatisch gebundenen Katholiken freigegeben
sind. Der Katholik kann zum Beispiel Monar-
chist oder Republikaner sein, er kann unter Um-
ständen für oder gegen den Panzerkreuzer sein,
ohne daß er damit gegen ein Dogma oder eine
kirchliche Vorschrift verstieße. Es gibt daher auch
keine Möglichkeit, den Katholiken absolut an
eine Partei zu binden, wenn nicht dafür eine
besondere zeit- und kirchengeschichtliche Begrün-
dung vorliegt. Prinzipiell war es im Zentrum
eine alte Weisheit, daß Katholiken auch an-
deren Parteien angehören können, sofern sie nicht
gegen kirchliche Grundsätze verstießen.

Die gestrige Kabinettsitzung

Berlin, 8. Nov. Über die Mittwoch-
sitzung des Reichskabinetts wird bekannt,
daß das Kabinett besonders über den neuen
Reichsstat beriet, der bekanntlich gegen-
über dem vorjährigen Etat eine Erhö-
hung um 0,3 Milliarden Mark aufweist.
Zusammen mit dem Gehaltsbetrag von 300
Millionen aus dem Vorjahre ist für 600
Millionen Reichsmark Deckung zu schaf-
fen. Das Reichskabinett ist sich am Mit-
woch über Art und Weise, wie die Deckung
herbeigeführt werden soll, schlüssig ge-
worden. Eine Erhöhung der Umsatzsteuer
kommt nicht mehr in Frage, dagegen soll
eine Reihe anderer Steuern erhöht wer-
den, u. a. angeblich die Erbschaftsteuer
und die Biersteuer. Wie verlautet, soll
der Mehrbedarf hauptsächlich durch eine
Einsparung der Steuerüberweisungen an
die Länder seine Deckung finden.

Stresemann beim Reichspräsidenten

Berlin, 7. Nov. Der Reichspräsident
empfangt heute mittag den Reichsaußen-
minister Dr. Stresemann zum Vortrag.
Der Reichspräsident nahm die Gelegen-
heit wahr, um dem Wiedergenesenen Mi-
nister die besten Wünsche für sein ferneres
persönliches Wohlergehen auszusprechen.

Der erste Jahrestag der russischen Revolution

Moskau, 7. Nov. Der erste Jahrestag
der russischen Staatsrevolution vom Jahre
1917 ist in allen großen Städten der
Sowjetunion festlich begangen worden. In
Moskau fand eine Festigung der Regie-
rung statt, bei der Präsident Michow und
mehrere Vertreter der russischen kommuni-
stischen Partei Ansprachen hielten.
Abends waren die öffentlichen Gebäude
illuminiert.

Thomas Esser winkt deutlich ab

Im Kreisparteausschuß der Zentrums-
partei Guskirchen verbreitete sich Vizeprä-
sident des Deutschen Reichstags Thomas
Esser am Samstag über die Gerüchte, die
ihn als Nachfolger Marx' im Parteivor-
sitz der Zentrumspartei sehen wollten. Tho-
mas Esser führte aus:

Der Herr Vorsitzende sprach in seiner
Begrüßung von der Wahrscheinlichkeit, daß
ich noch zu höheren Ämtern aufersehen
sei. Ich freue mich, eine Gelegenheit zu
haben, diesen von seiner Seite in bester
Meinung aufgegriffenen, von anderer Seite
aber jedenfalls aus anderen Absichten in
die Welt gesetzten Gerüchten einmal mit
voller Klarheit entgegenzutreten zu können.
Als im Sommer d. J. Herr von Guericke
Minister und dadurch der Vorsitz in der
Zentrumsfraktion frei wurde, nannten mich
Berliner Blätter als künftigen Fraktions-
vorsitzenden. Vor kurzem wußten die „Ver-
traulichen Briefe“, die eine Partei recht-
lich zum Zentrum an ihre Vertrauensmän-
ner verleiht, zu berichten, daß „neben
Stegerwald der Abgeordnete Esser nach
dem ersten Fraktionsvorsitz strebe“, und
daß derselbe Abgeordnete „auch starke An-
bitionen auf ein Ministerpostenfleisch ha-
be“. Neuerdings werde ich beim Nächst-
raten um die Nachfolge des Herrn Dr.
Marx im Vorsitz der Zentrumspartei wie-
derum vielfach als Kandidat genannt. Die
Kölnische Zeitung sagte noch am letzten
Mittwoch abend: „Auch von einer Kan-
didatur Esser wird in diesem Zusammen-
hang gesprochen.“

Siezu erkläre ich folgendes:

Ich habe es stets abgelehnt, nur
Politiker ohne sichere wirtschaft-
liche Existenz zu werden.

Aus diesem Grunde hat es niemals eine
Kandidatur Esser für den Vorsitz der Fra-
ktion oder den Vorsitz der Partei oder ein
Ministerpostenfleisch gegeben und wird auch
niemals zur Existenz gelangen. Für sol-
che Ämter kommt eine Persönlichkeit, die
von ihrer beruflichen Tätigkeit noch so
stark in Anspruch genommen wird wie
ich, absolut nicht in Frage. Im übrigen
habe ich mich stets ehrlich bemüht, meine
Tätigkeiten nicht zu überschätzen. Ich bitte
mich auch nicht für so unglücklich zu halten,
daß ich daran denken könnte, meine jetzige
gute Position im politischen Leben wegen
einer unsicheren Ministerperiode aufs Spiel
zu setzen.

Ich bleibe meinem bisherigen Wirkungs-
freizeit, der Gewerbebank Guskirchen, die ich
vor 28 Jahren gegründet habe, der rhei-
nischen Handwerkerbewegung und dem ge-
werblichen Genossenschaftswesen, treu und
finde in diesen Aufgaben meine volle Be-
friedigung. Wenn ich daneben in der Po-
litik noch etwas für unser Volk und un-
sere Partei leisten kann, so bleibt mir tat-
sächlich für weiteres Streben kein Anlaß
und keine Möglichkeit. Für mich kann nur
eine Entlastung, nicht aber eine Belastung
mit neuen Ämtern in Frage kommen.

Die Bemühungen um ein neues Kabinett in Frankreich

Paris, 7. Nov. Der Präsident der Republik
hat heute eine ganze Anzahl Abgeordneter und
Senatoren empfangen. Mit 1-2 Ausnahmen
gehören sämtliche vom Präsidenten zu Rate ge-
zogenen Parlamentarier den Parteien der Lin-
ken an. Doch wäre es verfehlt, daraus einen
Schluß auf die von Doumergue beabsichtigte Lö-
sung der Krise zu ziehen.

In der Situation sind seit gestern keine we-
sentliche Änderungen eingetreten.

Poincaré über die Gründe seines Rücktritts

Paris, 7. Nov. In einem Schreiben an seine
Ministerkollegen hat Poincaré den Rücktritt des
Kabinetts wie folgt begründet:

„Ich bebaure lebhaft, daß die Gründe dazu
führen, eine Zusammenarbeit abzubrechen, die
beiderseits stets loyal und vertrauensvoll war,
und die für das Land nicht ohne Nutzen gewe-
sen ist. Sobald ich von den Beschläffen erfuhr,
die am Sonntag in Angres gefaßt wurden, war
ich der Meinung, daß sie mit der von der Re-
gierung in voller Uebereinstimmung verfolgten
Politik unvereinbar sind. Ich hatte gestern
abend unserem Freunde Albert Sarraut gesagt,
daß ich mich dem Parlament, das uns Vertrau-
en bezeugt, nur unter der Bedingung wieder
vorstellen könnte, daß ich im Namen des gesamt-
en Kabinetts die Projekte und Gedanken, über
die wir uns einig geworden waren, verfechten
könnte. Ich wollte vor allem in der Lage sein,

die Regierung auf die Militär- und Marine-
ausgaben, auf die von uns angenommenen neu-
en Bestimmungen über die ausländischen Mi-
sionsgesellschaften, auf die Beamtenpflichten u.
schließlich auf die Außenpolitik festzulegen. Die-
se Möglichkeit besteht nicht mehr. Es hat weder
von mir, noch von meinen Kollegen abgehan-
gen, die alle meine Ueberzeugung teilen.“

Anrufen in Siebenbürgen

Die Bauern beschlagnahmen die
Eisenbahnzüge.

Bukarest, 7. Nov. Das rumänische Ver-
kehrsministerium hat die Militärbehörden
um Hilfe zur Wiederherstellung der Ord-
nung in Siebenbürgen gebeten, wo die
Bauern ganze Eisenbahnzüge beschlag-
nahmen und die Lokomotivführer gezwun-
gen haben, nach Hermannstadt zu fahren,
wo große Kundgebungen stattfinden.

Nach den letzten Meldungen dürfte es
sicher sein, daß Maniu mit der Kabinetts-
bildung beauftragt wird.

Ein Deutschenmord in Serbien

Politische Beweggründe?

Belgrad, 7. Nov. In der Ostfisch Bes-
ta in der Wojwodina war in der Sam-
stagnacht der angesehene deutsche Mühlen-
besitzer Philipp Kiesel von unbekannten
Tätern überfallen und durch Bauchschüsse
so schwer verletzt worden, daß er gestern
in einem Neufahrer Krankenhaus gestor-
ben ist.

Obwohl das Untersuchungsgericht, trotz-
dem die Kasse unberührt war, Raubmord-
versuch annimmt, werden jetzt Stimmen
laut, daß ein politisches Verbrechen mög-
lich sei. Kiesel war vorgeworfen worden,
1914 seien sechs serbische Hochverräter auf
sein Betreiben hin standrechtlich erschossen
worden. Von dieser Beschuldigung war
Kiesel jedoch vom Kriegsgericht Mitro-
wiza mit sieben Mitangeklagten freige-
sprochen, was die Stimmung der serbi-
schen Dorfbewohner gegen ihn nur ver-
schlechterte. Die Möglichkeit eines politi-
schen oder Nachmordes erscheint daher
nicht ausgeschlossen.

Hoover der neue Mann

Smith geschlagen.

Newyork, 7. Nov. Nach dem bisher vorliegen-
den Gesamtergebnis der amerikanischen Präsi-
dentschaftswahlen, gehören von den gewählten
531 Wahlmännern 467 der Partei Hoovers an.
Um 6 Uhr morgens wurden die für Hoover ab-
gegebenen Stimmen auf 11 222 500, die auf
Smith entfielen auf 8 543 000 eingestrichelt.
Damit ist Hoover gewählt.

Die Entscheidung der Wahlmänner wird offi-
ziell erst im Januar bekannt werden; im Fe-
bruar verkündet der Kongreß in feierlicher Sit-
zung beider Häuser das Ergebnis. Hoover wird
sein Amt am 4. März 1929 antreten. Das Er-
gebnis bedeutet die Bestätigung des bisherigen
Regierungskurses auf weitere 4 Jahre. Wenn
man auch allgemein mit einem Erfolge der Re-
publikaner gerechnet hatte, so kommt das Er-
gebnis immerhin ziemlich überraschend. Im de-
mokratischen Lager herrscht große Enttäuschung,
da das demokratische Bismarck in den Südstaa-
ten gesprengt wurde. Sogar im Gouvernement
Newyork, wo der Gegenkandidat Smith amtiert,
hat Hoover eine Mehrheit von rund 100 000
Stimmen erhalten. Hier wurde auch der frü-
here Vorkämpfer in Berlin, Houghton zum repu-
blikanischen Senator gewählt.

Der Unterlegene Smith hat an seinen Gegner
ein Glückwunschtelegramm geschickt, in dem er
diesem Gesundheit und eine erfolgreiche Amts-
tätigkeit wünscht.

Soweit sich bisher übersehen läßt, ist der Tag
der Wahl ohne nennenswerte Unruhestörungen
vorübergegangen. Nur vereinzelt kam es zu
Zwischenfällen. So in Newyork, wo mehrere
hundert Personen für nichtwahlberechtigt erklärt
wurden. Eine große Menschenmenge drang in
das Rathaus ein und forderte stürmisch aber
vergebens die Wiedereinsetzung der gestrichenen
Namen in die Wahllisten.

Herbert Hoover, der neue Mann, stammt aus
den allereinfachsten Verhältnissen. Er wurde im
Jahre 1874 in dem Dorf West Branch im Staa-
te Iowa als Sohn eines Dorfschmiedes gebo-
ren. Mit sieben Jahren war er Witwe und wur-
de von seinen Verwandten großgezogen. Im
Alter von 13 Jahren mußte er sich als Former
sein Geld verdienen. Durch einen Unfall kam er
nach Newyork im Staate Oregon, wo er Ge-
legenheit hatte, sich als Ingenieur auszubilden.
Die Mittel dazu verdiente er sich noch nebenbei
als Zeitungsverkäufer und als Vot in einer
Waschanstalt. Nach Beendigung seiner Studien
im Jahre 1895 arbeitete er in einer Mine in
Kalifornien. Durch die Vermittlung seines Chefs

der die überragenden Fähigkeiten des jungen Hoover schon sehr früh erkannte, erhielt der erst 23jährige eine leitende Stellung in einem großen internationalen Unternehmen, das in Australien arbeitete. Ein Jahr später wurde er von seiner neuen Firma der chinesischen Regierung als Chefingenieur für das Eisenwesen empfohlen.

Nun begann ein ununterbrochener Aufstieg. Als der Krieg ausbrach, war Hoover vielfacher Millionär und hatte Interessen in zwanzig verschiedenen Ländern.

Seinen eigentlichen internationalen Ruhm begründete Hoover aber im Kriege und in der Nachkriegszeit. Sofort nach Ausbruch des Krieges organisierte er das belgische Hilfsnetz. Die dort gemachten Erfahrungen in der Lebensmittelversorgung größerer Bevölkerungsgruppen konnte er nach Eintritt Amerikas in den Krieg sofort im eigenen Lande nutzbringend verwerten, als er von Wilson zum Lebensmitteldistributor berufen wurde. Nach dem Kriege war Hoover Leiter des amerikanischen Hilfsnetzes in Europa, und er hat hier in uneigennütziger Weise seine Kraft in den Dienst der Mildtätigkeit gestellt. Auch in Deutschland dürfte diese amerikanische Hilfe, die sogenannte Quaderlieferung noch allgemein bekannt sein.

Interessant ist übrigens, daß die Familie Hoovers deutscher Abstammung ist. Seine Vorfahren sind aus Deutschland eingewandert und haben ursprünglich den Namen Huber getragen.

Die englische Außenpolitik

Die Thronrede des Königs und die Kritik Macdonalds.

London, 6. Nov. Mit den üblichen Feierlichkeiten wurde gestern mittag im Gegenwart des englischen Königspaares im Oberhaus die Parlamentsöffnung der letzten Session der gegenwärtigen Legislaturperiode des englischen Parlaments vollzogen. In der Thronrede, die der König verlas, wird unter anderem die Beförderung betont, mit der die Regierung die anhaltende Arbeitslosigkeit betrachtet. Zur Außenpolitik bemerkt die Thronrede, u. a., daß die englische Regierung bemüht bleibe, die durch die Völkerbundssatzung den Völkern auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen. So habe sie die englische Rüstung auf den niedrigsten Stand gebracht, der mit der Sicherheit zu vereinbaren sei. England habe den Völkerbund in dem Bestreben unterstützt, einen Plan für allgemeine Rüstungsbeschränkung auszuarbeiten. Neben der Notwendigkeit, die Verhandlungen über eine vollständige und endgültige Regelung der Reparationsfrage einzuleiten, sei von England und anderen Mächten anerkannt worden, daß Verhandlungen über das Ersuchen der deutschen Regierung geführt werden müßten, eine Räumung des Rheinlandes vorzunehmen.

In der Aussprache erklärte Salisbury für die Regierung, daß der englisch-französische Flottenpakt nunmehr als erledigt zu betrachten sei. Der Führer der englischen Arbeiterpartei, Macdonald, kritisierte das Regierungsprogramm. Den englisch-französischen Flottenpakt bezeichnete Macdonald als einen Pakt zur Verhinderung der Abrüstung. Obwohl England sich dauernd bemühe, die Tätigkeit des Völkerbundes zu erschweren, beglückwünschte sich die englische Regierung zu ihrer Völkerbundarbeit.

Dem vorbereitenden Abrüstungsausschuß habe die englische Regierung jedes nur erdenkliche Hindernis in den Weg gelegt. Die englische Regierung habe in der ganzen Welt eine Atmosphäre des Mißtrauens geschaffen.

Der Eisenkonflikt

Weitere Aussprache im Landtag

Berlin, 7. Nov. Der Preussische Landtag setzte heute mittag die Beratung der Urträge zur Westdeutschen Aussperung fort.

Staatssekretär Dr. Weismann gibt für die Staatsregierung folgende Erklärung ab:

Die Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten gehört materiell zur Zuständigkeit des Reiches, eine unmittelbare Einwirkung der Länder ist nicht gegeben. Die Staatsregierung war daher nicht in der Lage, zu den Urträgen selbst Stellung zu nehmen. Sie bedauert, daß die Arbeitgeberseite trotz der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches und ohne gerichtliche Marstellung der von ihr aufgeworfenen Rechtsfragen abzuwarten, die Aussperung durchgeführt und damit das deutsche Wirtschaftsleben einer ersten Erschütterung ausgesetzt hat. Die Staatsregierung hat sich mit der Reichsregierung in Verbindung gesetzt, um alle zur Entspannung der Lage geeigneten Schritte zu unterstützen.

Nach der Erklärung des Regierungsvorstehers setzte der Demokrat Hartmann die Aussprache fort. Er war der Ansicht, daß die Lage der Unternehmer keineswegs so traurig sei, daß die Arbeiterforderungen nicht hätten erfüllt werden können. Die Reichsgültigkeit der Verbindlichkeitserklärung könne kaum bestritten werden.

Der deutschvolksparteiliche Abg. Leidig nahm die Arbeitgeber gegen den Vorwurf, sie seien Rebellen gegen die Staatsautorität, in Schutz. Man dürfe die Sache nicht zu einer politischen Streitfrage machen. Sehr ausführlich äußerte sich der Redner über die Reformbedürftigkeit des jetzigen Schlichtungsverfahrens.

Im weiteren Verlauf der Debatte vertrat der Wirtschaftsparteiler Hestermann gleichfalls die Ansicht, daß das schematische gehandhabte Schlichtungsverfahren einer dringenden Reform bedürfe. Die Bereitstellung öffentlicher Mittel für die ausgesperrten Arbeiter lehnte er ab.

Auswirkungen

Eisener Bergwerksverein will stilllegen.

Aachen, 7. Nov. Infolge des Stodens der Rohstofflieferung aus dem Ruhrgebiet sah sich der Eisener Bergwerksverein genötigt, Stilllegungsantrag für seine Eisener Anlagen zu stellen. Nach Beendigung des Lohnkonfliktes in der Eisenindustrie, worauf die Unterbrechung der Lieferung der Rohstoffe aus dem Ruhrgebiet zurückzuführen ist, soll die beantragte Maßnahme wieder rückgängig gemacht werden.

Die Zentrumsaktion zum Arbeitsonstakt im Ruhrgebiet

Berlin, 8. Nov. In der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung der Reichstagsfraktion der Zentrumsgruppe, in der zum Arbeitsonstakt in der Schwerindustrie Stellung genommen wurde, kam übereinstimmend die Meinung zum Ausdruck, daß Reichstag und Reichsregierung alles zur baldigen Beilegung des Konfliktes tun müßten. Die Reichsregierung müsse durch entsprechende Maßnahmen die Anerkennung des staatlichen Schlichtungswesens erzwingen. Die staatliche Arbeitslosenunterstützung müsse anstelle der unter der Last zusammenbrechenden Kommunen die Unterstützung übernehmen. Zur Umgestaltung der Gesetzesmaßnahmen gemäß den aufgestellten Forderungen werden dem Reichstage mehrere Anträge unterbreitet werden. Ein Antrag bezweckt die Zulassung von Arbeitslosenunterstützung an die Ausgesperrten, und fordert die Abänderung der Bestimmungen des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juli 1927. Ein anderer Antrag befaßt sich mit der Sicherung des Arbeitsfriedens und bezweckt die Verhinderung ähnlicher Konflikte für die Zukunft. An die Reichsregierung wird folgende Interpellation gerichtet:

Die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat trotz des am 31. Oktober vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärten Schiedsspruches am 1. November die angeordnete Schließung des Betriebes verwirklicht. Dieses Vorgehen bedeutet ungeachtet der von den Unternehmern geltend gemachten rechtlichen Einwendungen eine schwere Gefährdung des auf den Arbeitsfrieden gerichteten Grundgedankens des Schlichtungswesens, und hat unabsehbare wirtschaftliche und politische Folgen. Mehr als 200 000 Arbeiter der Eisen- und Stahlindustrie sind mit ihren Familien unmittelbar betroffen. Infolge der engen Verbindung der Hüttenwerke mit dem Bergbau werden große Massen der Bergarbeiter arbeitslos. Das gesamte für diese Industrie tätige Transportgewerbe wird in kurzer Zeit zum Erliegen kommen. Die gesamte Produktion, Handel, Gewerbe, der Mittelstand und die Kommunen werden dadurch aufs schwerste geschädigt. Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um die durch das Vorgehen der Arbeitgeber erschütterte Autorität des staatlichen Schlichtungswesens und den Arbeitsfrieden wieder herzustellen, sowie den der gesamten deutschen Wirtschaft entstandenen Schaden abzustellen?

Für schnelle Arbeit des Arbeitsgerichtes

Berlin, 8. Nov. Die von den Unternehmern eingereichte Feststellungssache wird bekanntlich am 16. November vor dem Arbeitsgericht Duisburg zur Verhandlung kommen. Da mit der Einlegung von Berufung beim Reichsarbeitsgericht zu rechnen ist, so wird nach dem Urteil wiederum einige Zeit verstreichen, bis dies entschieden ist. Die Berufungsfrist beträgt nämlich 14 Tage. Außerdem kann zu ihrer Begründung eine weitere vierzehntägige Frist anberaumt werden. Da aber eine rasche Erledigung der Angelegenheit dringend notwendig ist, so hat, wie wir erfahren, das Reichsarbeitsministerium den Parteien empfohlen, sich des beschleunigten Verfahrens, des sogenannten Sprungverfahrens zu bedienen.

Schlichterkonferenz in Berlin

Köln, 7. Nov. Wie die Kölnische Zeitung meldet, beginnt morgen im Reichsarbeitsministerium eine Schlichtungskonferenz. Sie werde sich in erster Linie mit den Vorschlägen zur Schlichtungsreform vom Standpunkt der praktischer Erfahrungen aus beschäftigen. Es sei aber anzunehmen, daß in diesem Zusammenhang auch der westdeutsche Arbeiterkampf, der ja nicht ohne Bedeutung für die Organisation des Schlichtungswesens sei, zur Sprache kommen werde.

Neue Erklärungen Dr. Edeners über den Ozeanverkehr

Berlin, 8. Nov. Vor seiner Abreise aus Berlin machte Dr. Edeners Pressevertretern gegenüber neue Mitteilungen über den künftigen Ozeanverkehr mit Luftschiffen. Seine früheren Versicherungen über Geschwindigkeit und Sicherheit des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ seien oft mißverstanden worden. Um auch bei ungenügender Wetterlage einen schnellen und fahrplanmäßigen Luftverkehr durchzuführen, sei eine Erhöhung der Geschwindigkeit notwendig, die durch den Einbau größerer Maschinenträfte erreicht werden soll. Beim Luftschiff „Graf Zeppelin“ sei dies angesichts der Ausmaße der Bauhalle nicht möglich gewesen. Man sei zu einer Schiffsform genötigt worden, die ein verhältnismäßig großes Totgewicht der Konstruktion ergab. Die Zuverlässigkeit der Konstruktion sei aber auf den beiden Flügen erwiesen worden, da das Luftschiff die ungeheuerliche Beanspruchung ohne Bruch ausgehalten habe. Man könne aber in dieser Beziehung die Form nicht statisch nicht die günstigste. In Zukunft würden kürzere und dünnere Luftschiffe gebaut werden. Wenn auch der „Graf Zeppelin“ für einen regelmäßigen Ozeanverkehr nicht geeignet sei, so werde das Luftschiff doch noch wiederholt den Atlantischen Ozean überqueren.

Westdeutschland

Provinzialkonservator Prof. Dr. Renard in den Ruhestand getreten

Bonn, 6. Nov. Am 1. November trat der langjährige Provinzialkonservator der Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, Professor Dr. Edmund Renard, in den Ruhestand. Er wurde 1871 in Köln als Sohn des bekannten Bildhauers Edmund Renard geboren. Der Kirchenbaumeister Wielhase war sein Onkel. Renard promovierte 1894 in Leipzig. Über 30 Jahre lang unterbrochen nur durch eine kurze Tätigkeit im Kultusministerium in Berlin, stand Renard im Dienst der rheinischen Denkmalspflege. 1911 wurde er Nachfolger Paul Clemens im Amt des Provinzialkonservators. Leider nötigte sein derzeitiger Gesundheitszustand den erst 57jährigen, wenn auch vielleicht noch nicht für immer, so doch für einige Jahre, in den Ruhestand zu treten. Die Wissenschaft verdankt Renard eine große Zahl feinsinniger Untersuchungen zumal über die Kunst des Barock und des Rokoko, besonders in den Rheinlanden, die bis dahin noch wenig erforscht war und vor allem gar nicht

die gebührende Würdigung erfahren hatte. Wir erwähnen davon nur eines seiner letzten Werke: die glänzende Monographie über den Kurfürsten Clemens August von Köln, die vor zwei Jahren in neuer Auflage erschien.

Die Neugliederung des Regierungsbezirks Düsseldorf

Düsseldorf, 6. Nov. Mit Erlass vom 1. November nimmt der preussische Minister des Innern Stellung zu den Vorschlägen des Regierungspräsidenten in Düsseldorf für die kommende Neugliederung im Regierungsbezirk Düsseldorf. Den Vorschlägen stimmt der Minister im großen und ganzen zu. Es handelt sich bekanntlich um die Neueregulierung der Grenzen folgender Kommunen: Stadt Düsseldorf; das Gebiet der sogen. Ruhrmündungsstadt, zu der die Städte Duisburg, Hamborn, Sterkrade, Oberhausen, Osterfeld und Bottrop gehören; Essen-Stadt und -Land; oberer Kreis Solingen; Elberfeld-Barmen; Remscheid; M.-Gladbach; Rheyn-Deutlich; Krefeld; Uerdingen; Neuf; die linksrheinischen Landkreise, die rechtsrheinischen Landkreise sowie eine Reihe anderer Gemeinden.

Aachen. (Leiden und auf den Schienen.) Zwischen der Eisenbahnunterführung Altschurzel und Schlotterfender Weg wurde zwischen den Schienen die Leiche eines etwa 54 Jahre alten Mannes gefunden. Der Kopf war vollständig vom Rumpfe getrennt. Wie aus einem Abschiedsbriefe, den der Tote in einer Tasche trug, hervorging, handelt es sich um einen Selbstmord infolge gerrütteter Familienverhältnisse.

Brühl und Umgebung

Brühl, 8. November 1928.

„Die Leute vom Bau“, so lautet der erste Berufsfilm Deutschlands. Die Ortsgruppe Brühl des Zentralverbandes christlicher Bauarbeiter hatte das Glück, diesen Film nach Brühl zu bekommen und läßt denselben am kommenden Samstag Abend 8 Uhr im St. Josephshaus laufen. Alle Mitglieder des Gesamtverbandes christlicher Gewerkschaften und des Gesamtverbandes deutscher Angestellten-Gewerkschaften (Gedag) sind zu diesem Abend herzlich eingeladen. Es wird ein Eintrittsgeld von 30 Pfsg. erhoben.

Der Rath. Arbeiterverein Brühl ladet seine Mitglieder zu der am Samstag, den 10. Nov. im Josephshaus stattfindenden Filmvorführung des christl. Bauarbeiterverbandes ein. Anfang 8 Uhr. — Dienstag, den 13. Nov., abends Punkt 8 Uhr, Vorstands- und Vertrauensmänner-Sitzung.

Ueber Sozialismus und Christentum spricht am kommenden Sonntag nachmittags 3.30 Uhr in Köln im Franz Hise-Saal Herr Prof. Dr. Brauer. Der Vortrag findet innerhalb einer Vertrauensleute-Versammlung der christlichen Gewerkschaften statt.

Eine Feuerübungsvorführung von allgemein großem Interesse fand gestern Mittwoch, mittags 12 Uhr, im Hofe der katholischen Volkshochschule in der Klemens-Auguststraße statt. Es war dies keine Kneipe, sondern eine Belehrung für die heutige Jugend. Aber auch die Lehrpersonen mit den Herren Rektor Heid und Hauptlehrer Jäger an der Spitze, hatten sich zu den Vorführungen recht zahlreich eingefunden und man muß es den Herren dankbar anerkennen, daß sie den erwachsenen Schülern und Schülerinnen Gelegenheit gaben, einem so wichtigen Anschauungsunterricht mitzubeziehen zu können. Der Vortragende, der Völkemeister Arthur Wohlgemuth aus Köln sprach zuerst zu den Kindern von der ersten schwierigen Zeit, in der wir uns jetzt immer noch befinden. Es müsse darauf Bedacht genommen werden, alles was noch vorhanden sei, zusammenzuhalten und vor Schaden zu bewahren, auch vor Feuer. Selbst die Feuerversicherungen könnten nicht jeden Schaden finanziell gleichwertig ersetzen, z. B. Familien-Erbsünde, wertige Gegenstände und Bilder usw. Jedes Kind müsse deshalb eine Feuergefahr erkennen und darauf Bedacht sein, dieselbe möglichst zu verhüten. Auch das sog. „Flammen“ an Eisenbahndämmen und Balkenenden sei gefährlich und viele Millionen deutschen Volksgutes sei schon dadurch der Allgemeinheit verloren gegangen. Aber auch im Hause und in der Schule müsse man vorsichtig mit Feuer umgehen. Würde ein Feuer bemerkt, dann müsse man sofort erwachsene Personen hiervon in Kenntnis setzen und die Feuerwehr alarmieren. Der Vortragende machte deutlich, daß Feuer im Hause zu entstehen, denn kleine Ursachen hätten oft große Wirkungen im Gefolge. — Der Vortragende hatte einen Stapel Holz, Kisten usw. aufgebaut, etwa 2 Meter hoch und dabei viel Papier und Holzpappe mit Benzin und Petroleum flach begeben. Da der Boden rundherum mit Benzin getränkt war, so zeigte Herr Wohlgemuth, wie ein achilles weggeworfenes Streichholz oft großes Unglück anrichten kann. Der Holzstapel stand im Nu in Flammen. Nach etwa 8 Minuten Brenndauer wurde dann ein Minimax-Apparat zur Hand genommen und das Feuer war eingedämmt. Ein Knabe bediente einen zweiten Minimax-Apparat und das Feuer war gelöscht, was dann noch mit einem Sprühstrahl überprüft wurde. Dann zeigte der Vortragende noch, daß man nicht allem Feuer mit Wasser beikommen könnte. Er hatte zu diesem Zwecke in einen großen Kessel Benzin geschüttet und angezündet, was eine sehr hohe und heiße Flamme erzeugte. Der Vortragende goß hier 3 Eimer Wasser hinein, aber ohne Erfolg. Als er aber den neuesten Schaumlöcher „Pexto“ zur Hand nahm, der einen zähen, dicken Schaum hervorbrachte, war das Benzinfeuer mit einem halben Apparat vollständig gelöscht. Abdann

zeigte der Vortragende noch den Minimax-Apparat für Autobrände. Der Vortrag war in jeder Beziehung hochinteressant und belehrend, aber volkstümlich und leichtverständlich gehalten und wir geben der Hoffnung Raum, daß der Vortrag bei den vielen Hunderten von Kindern gute und dauernde Früchte tragen wird.

Geführer. Morgen, Freitag, abends 8 Uhr, hält die Ortsgruppe in der Schloßbrauerei (oben) ihre Monatsversammlung ab, in der ein eingehender Bericht über die Ferienwanderung im August d. J. erstattet wird. Diese mehrtägigen Wanderungen zu Ostern, Pfingsten und in den großen Herbstferien sind zu einer ständigen Einrichtung in der Ortsgruppe geworden. Wie sich das Leben und Treiben der Teilnehmer auf einer solchen Wanderung gestaltet, und wie reich und mannigfaltig die Naturerscheinungen und Kultur-eigenheiten der jeweils besuchten Landschaften sind, wird der Bericht zeigen. Ueber 120 Naturaufnahmen, teils eigene Aufnahmen des Führers, teils aus den Beständen der Bildsammlung des Hauptvereins, werden ein überaus reiches Bild der Naturerlebnisse zu liefern. Die letzte große Ferienwanderung führte in die äußerste Südwelt und durch Teile der Luxemburgischen Schweiz. Gerade diese Gegenden, obgleich von hier aus verhältnismäßig wenig besucht, bieten dem naturforschenden Wanderer überaus viel Abwechslung und Naturgenüsse seltener Art. Der Besuch des Vortrages ist für jedermann frei; Gäste willkommen!

Lebensmüde. Gestern vormittag gegen 9.15 Uhr fanden 2 Leute in der Nähe der Gewerkschaft Mariä Glück unmittelbar an der Albienerstraße die Leiche eines gut gekleideten Mannes. Derselbe hatte sich erhängt. Nach den mitgeführten Ausweispapieren handelt es sich um einen 33jährigen Schlosser F., der zuletzt in Verdorf wohnte. Wie aus einem hinterlassenen Briefe hervorgeht, hat der Mann den Freitod gesucht, weil seiner geplanten Heirat Hindernisse entgegen standen.

Umstellung der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung auf die Arbeitsämter. Mit dem 1. November sind die Arbeitsämter in den Arbeitsbereich der Reichsanstalt einbezogen. Von diesem Tage ab haben die Arbeitsvermittlung mit der Arbeitsvermittlung und der Arbeitslosenversicherung nichts mehr zu tun. Alle Briefschaften, die für die Arbeitsämter bestimmt sind, sind daher von diesem Zeitpunkt ab nicht mehr an das bisher zuständige Bürgermeisterei, sondern unmittelbar an die örtliche Stelle oder an das zentrale Arbeitsamt des Bezirks zu richten.

Ist Elternrente Einkommen? Der Erste Senat des Reichsverordnungsgerichts hat in einer kürzlich ergangenen Entscheidung den Verfall aufgestellt, daß Elternrente nach der Reichsversicherungsordnung als Einkommen im Sinne des Paragraphen 45 Abs. 2 des Reichsversicherungsgesetzes anzusehen ist. Der Erste Senat begründet den Verfall damit, daß die Elternrente zwar auch für die Dauer der Bedürftigkeit gewährt werde, aber dennoch nicht dem Gebiete der Fürsorge oder Wohlfahrtspflege angehöre. Auch ihrem Wesen nach sei sie nicht den Leistungen der Armenpflege, den Fürsorgeleistungen an Klein- und Sozialrentner, den Beihilfen an Veteranen und Kriegsteilnehmer vergleichbar. Die Elternrente nach der Unfallversicherung sei viel mehr ein Bezug, auf den die Eltern des Versicherten — allerdings unter Voraussetzung der Bedürftigkeit — einen Rechtsanspruch haben. Dieser Anspruch beruht auf der versicherungsrechtlichen Beschäftigung des an den Folgen des Betriebsunfalles verstorbenen Abkömmlings. Die Elternrente nach der Reichsversicherungsordnung sei kein Bezug, der nur zum Zwecke der Abwendung der Bedürftigkeit in Ermangelung anderer Einkommensquellen gewährt werde, sie sei folglich bei der Prüfung der Frage der Bedürftigkeit als Einkommen anzusehen.

Sonnenfleckens. Eine Teilsonnenfleckens findet am 12. November im größten Teile von Europa statt. Für Deutschland kommen die Vormittagsstunden in Frage, doch wird man nur einen Teil dieser Teilsonnenfleckens bei günstigem Wetter beobachten können.

...Anwaltskanzlei, die vor zwei Jahren
vom Ausstellungsdatum ab gerechnet, ausge-
stellt wurden, müssen sofort umgetauscht wer-
den, andernfalls die Unwirtschaftlichkeit auf Reute
verloren gehen kann.

(4) Bahnfahrkarten geben noch keinerlei An-
rechte auf Benutzung des Zuges, wie vielen
Entnehmern einer solchen Karte noch nicht
bekannt sein dürfte. Nach Paragraph 10 Abs.
5 der Eisenbahn-Betriebsordnung der Deut-
schen Reichsbahn-Gesellschaft ist das Betreten
des Zuges und das Belegen von Plätzen im
Zuge durch Personen, die nur im Besitz von
Bahnfahrkarten sind, verboten.

(5) Arzt, Metzger und „Kurfürst“. Metzger
gab es 1876 in Deutschland 13 728, nach der
neuesten Zählung 43 583, darunter 1739 Metz-
gerinnen. Während ehemals ein Metzger auf 3112
Einwohner kam, kommt jetzt einer auf 1451.
Die Zahl der Metzgerinnen ist ebenfalls stark
gestiegen, von 620 auf 11761. 1876
waren auf 100 Metzger 4,9 Metzgerinnen ge-
kommen, jetzt sind es 27, obgleich diese
Tätigkeit den beamteten Ärzten gegenüber
vielfach verschwiegen wird. Von den Metz-
gerinnen sind 2832 Frauen, Zahnärztinnen gibt
es 8125, Zahnärztinnen 340, Apotheker
10 329, Apothekerinnen 244, sonstiges Ap-
othekenpersonal 2803 und 909, Hebammen
29 348, Zahnärztinnen 13 275 männliche und
1787 weibliche, Heilgehilfen und Masseure
5407 und 2735 Frauen, Krankenpflegerinnen
14 033 und 74 839, Säuglingspflegerinnen
2280, Wochenpflegerinnen 1283, Des-
infektoren 4455 männliche und 129 weibliche.
Auf 10 000 Einwohner kommen demnach 36
erwerbstätige Angehörige der Heilberufe, 6,9
Metzger, 1,4 Zahnärzte, 1,7 Apotheker, 2,4
Zahnärztinnen usw.

(6) Wetterausichten für Freitag: Nach
kalter Nacht vorerst trocken und vielstän-
diger. Im späteren Verlauf mehr bewölkt
mit Neigung zu Regenfällen. Temperatur-
ren dann ausgeglichener.

(7) Heile. St. Martins. Um Mißverständ-
nissen vorzubeugen, möchten wir ausdrücklich
darauf hinweisen, daß auch die Kinder der
evangelischen Volksschule zum Fackelzug freund-
lichst eingeladen sind. Auch für sie ist ein
Martinsfest bereit gestellt. Die Anwohner
der Straßen werden nochmals gebeten, ihre
Teilnahme an dem Fest der Kinder durch
angenehme Beleuchtung ihrer Häuser kund
zu tun.

Rheinisches Braunkohlenrevier
Am Sonntag, den 11. November hält der
Gewerksverein christlicher Bergarbeiter Deutsch-
lands, in nachstehenden Orten und Zahlstellen
Versammlungen ab:
Brühl: vormittags 10.30 Uhr im Lokal
Griesberg. — Badorf: nachmittags 4 Uhr im
Lokal Eiser.
Die Mitglieder sind zu diesen Versamm-
lungen ebenso freundlich wie dringend ein-
geladen.

Ein Tag der Unfälle im Saargebiet
Sieben Todesopfer.
Neunkirchen (Saar), 7. Nov. In der Gruben-
anlage des Neunkirchner Eisenerzes wurden
in der Nacht vom Montag auf Dienstag bei der
Entleerung eines Kohlenbunkers zwei Arbeiter
getötet und ein Dritter schwer verletzt. Bei dem
Verstöße, einen Hohlraum zu besichtigen, der
wie es so häufig vor kommt, sich beim Abfüllen
gebildet hatte, stürzte die Kohlenbede plötzlich
zusammen, wobei ein Arbeiter verschüttet wurde
und erstickte. Ein Kollege, der ihm zur Hilfe
eilen wollte, wurde ebenfalls verschüttet und er-
stickte unter den Kohlen, während ein dritter Ar-
beiter noch lebend geborgen werden konnte.
Einer der Toten hinterläßt sieben Kinder, wäh-
rend seine Frau in einer Heilanstalt unterge-
bracht ist.
Wie wir hören, ist auch der dritte Arbeiter
seinen Verletzungen erlegen, sodaß also drei
Todesopfer zu beklagen sind.
Ein zweiter schwerer Unfall ereignete sich ge-
stern mittags in der neuen Kupferzei des Neu-
kirchner Eisenerzes. Bei Bauarbeiten stürzte
ein Arbeiter von einem hohen Gerüst und brach
das Genick, sodaß er auf der Stelle tot war.
In der französischen Saargebiet Königsgraben
wie soeben bekannt wird, der Bergmann Nieder-
beim Schichtwechsel unter die Räder eines Gruben-
wagens. Er starb nach seiner Einlieferung ins
Krankenhaus und hinterläßt acht unversorgte
Kinder.
In der Nähe von Saarbrücken ereigneten sich
gestern nachmittags zwei tödliche Autounfälle.
In Dudweiler fuhr ein 29-jähriger Antschloffer
mit einem Lieferwagen in eine Arbeitergruppe,
wobei ein 64-jähriger pensionierter Bergmann
unter den Wagen geriet. Er wurde noch einige
Meter weit mitgeschleift, und erlitt dabei derart
schwere Verletzungen, daß er gestern abend
im Dudweiler Krankenhaus gestorben ist. Der
Straßenwagenführer ist flüchtig.

3 schöne beschlagene Zimmer
an ruhige Leute zu ver-
mieten. Off. u. B. 284
an die Geschäftsstelle.

kleines Zimmer
in Brühl. Off. u. B. 281
an die Geschäftsstelle.

Besseres Zimmer
mit Frühstück sofort ge-
sucht. Angebore unter
B. 287 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer
in best. Hause zu ver-
mieten. Bahnstr. 21.

3 große Zimmer
1. Etage, mit allen Be-
quemlichkeiten in gutem
Zustand, Zentrum der
Stadt, an ruhige Leute
per 1. 12. zu vermieten.
Offerten u. B. 288
an die Geschäftsstelle.

Saub. möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension
zu vermieten.
Bismarckstr. 24.

Braves jüngeres Mädchen
für alle Hausarbeit ge-
sucht. Gelbige kann sich
auch im Geschäft mit be-
tätigen.
Frau Fritz Böhm,
Postagentur
Werken Nr. Dören.

Beim Ueberholen eines Personenautos geriet
in Altenleß ein mit zwei Personen besetztes
Motorrad unter das Auto. Ein als Begleiter
mitfahrender 58-jähriger Eisenbahnarbeiter er-
litt dabei eine Schädelverletzung, der er nach
einer Stunde erlegen ist.

Soll man den Kindern Bananen
geben?
Vorher ist zu bemerken, daß die auch in
Deutschland auftretende Kinderlähmung — die-
se Ansteckung war in einigen Blättern zu lesen —
nicht durch Bananen übertragbar ist, sondern
durch Bakterien auf dem Luftwege. Wenn
ich ein Gegner des Bananengusses für Kin-
der bin, so hat es folgende Gründe: 1. Die
Banane muß an ihrem Wuchsorte über
See unreif abgenommen werden, damit sie
nach Europa verschifft werden kann, denn
auch die beste reife abgenommene Banane hält
nicht länger als sechs Tage. In den unreif
abgenommenen Bananen bildet sich aber bei
derartiger nachträglicher Reife leicht ein Stoff
(Virus), der nach Genuß bei sehr vielen Kin-
dern, besonders im vorschulischen Alter
— ich habe das in der Privatpraxis wie
in der Klinik sehr oft gesehen — fast jäh-
tend, ja quälende Hautausschläge, die sich
leicht wiederholen, hervorruft, ja manchmal
durch Krämpfe sogar Hirnhautentzündung im Ge-
folge hat. Etwas Ähnliches sehen wir nach Ge-
nuß von rohen Tomaten, die bei uns ja
auch meist nicht am Stiel reifen, sondern
unreif abgenommen werden und dann erst
auf dem Schranke nachreifen. Durch Inan-
spruchnahme des Kindes bei solchen Fällen
entstehen den Eltern dann Kosten, die ver-
mieden werden könnten. 2. Warum geben wir
den Kindern frisches Obst? Vor allem der Vi-
tamine und Fruchtsäure wegen. Die Banane
aber hat keine Fruchtsäure, sie ist nur eine
reine Mehlschokolade. Sie wird aber trotzdem des-
halb meist gern gegeben, weil sie den Kindern
gut schmeckt, reich füllt und der Bequemlich-
keit der Eltern — sie brauchen die Frucht
nicht erst zu waschen oder mit dem Messer
zu schneiden — Vorrat leistet. 3. Deutschland
erzeugt mit das beste Obst der Welt. Alle
verschiedenen Sorten aufzuführen, ist unnötig,
jeder kennt sie, und sie stehen das ganze
Jahr zur Verfügung. 4. Ist es da vom natio-
nalen und volkswirtschaftlichen Standpunkt aus
nötig, für Bananen jährlich große Summen
nach dem Ausland, besonders nach England,
wandern zu lassen? Zumal wir ja in Deutsch-
land nicht auf Bananen angewiesen sind!
Dr. med. Fritz Ehrenfreund, Spe-
zial-Kinderarzt, Dresden.

Buntes Allerlei
„Hoovers Doppelgänger.“
Der amerikanische Arzt Dr. William Bren-
ner aus Ohio hat das Recht, das viele für
sein Glück halten, dem republikanischen Prä-
sidenten kandidaten Hoover aus Ohio ähnlich
zu sehen. Dr. Brenner hofft jedoch, daß
Hoover nicht gewählt wird, denn sonst wäre
sein Leben ein Martyrium. Niemand könnte
er sich bilden lassen, ohne gefeuert zu wer-
den. Eines Tages, erzählt eine amerikanische
Zeitung, hielt Dr. Smith eine Propagandarede
in Ohio. Plötzlich blieb er stehen, erbleichte,
verlor den Boden seiner Rede und konnte
nicht weiterreden. Das Publikum war über
die unzulänglichsten Reden des sonst sehr
schlagfertigen Smith außer sich entsetzt. Die Er-
klärung war aber sehr einfach. In der ersten
Reihe saß Dr. Brenner. Dr. Smith glaubte,
seinen Gegner Hoover vor sich zu sehen.

Ein neuer Dr. Eisenbart
Ist in der Stadt Bone in Algerien auf-
getaucht. Es handelt sich um den Eingebore-
nen-Ärzt Mardini, der als besondere Spe-
zialität die Heilung aller Verkrüppelten be-
triebt. So lange er seine Kunst nur an den
Eingeborenen betrieb, ging es noch ohne
Skandal ab. Nun aber hatte er eine Fran-
zösin zu behandeln, die an Hüftgelenkver-
steifung litt. Die Behandlung war ebenso
grausam wie unheimlich. Die Kranke wurde
auf einen Operationsstisch festgeschraubt. In 6
kräftige Helferarbeiter zogen das linke und
das rechte Bein, während der Arzt selbst
ihre mit einem Knüttel mit aller Kraft einen
Schlag auf den Rücken gab. Der Erfolg der
Operation war der, daß der Kranke die
Beckenknochen zerbrach und beide Beine aus-
gerenkt wurden. Sie starb nach wenigen Stun-
den an den Folgen dieser Eisenbart-Kur. Der
Arzt wurde verhaftet und zur Untersuchung
seines Geisteszustandes in ein Irrenhaus ein-
geschlossen.

Amol hilft
bei Rheuma, Gicht, Gelenks-
schmerzen, u. a. Verletzungen, u. a. Verletzungen,
Sonneneinstrahlung u. a. in allen
Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Sport
Freier Turn- und Spielverein Brühl 1. —
Modenturnen. Am Sonntag empfängt die
1. Mannschaft Brühl die gleiche von Moden-
tischen zu einem Freundschaftsspiel. Moden-

Früher ist hier noch ziemlich unbekannt und
ist der Ausgang noch ziemlich ungewiß. Brühl
hofft auf Grund längerer Spielerfahrung ein-
mal Sieg. Umloß 3 Uhr. Platz Bonnstraße.
Damen, welche Interesse am Handball und
sonstigen Turnspielen haben, werden gebeten,
sich am Samstag in der Turnhalle (Karls-
halle) von 6—8 Uhr anzumelden, anschließend
Versammlung.

Bücherschau
„Das Rigenmädchen“. Roman. Von Paul
Friedrich. 272 Seiten. Brosch. M. 4.40.
gebunden M. 5.40. Verlagsanstalt Ben-
ziger u. Co. H. G. Einleiden, Waldshut,
Köln, Straßburg.
Die Handlung verkehrt in eine ländliche
Gegend des Schwarzwaldes und schildert das
Geschick eines von Rigenmännern ausgeleiteten Mäd-
chens, das von modernen Bauernleuten aufge-
zogen und wie ein eigenes Kind geliebt wird.
In seinem Jugendblumen, einem schlich-
ten, braven Manne, der sich aus ärmlichen
Verhältnissen nach und nach eine sichere Le-
benslage erkämpft, findet das „Rigenmäd-
chen“ den Lebensgefährten, nachdem sich kurz
zuvor durch eine eigenartige Verletzung der
Umstände herausgestellt, daß das „Rigen-
mädchen“ in Wahrheit die Tochter einer an-
gesehenen Patrizierfamilie ist, die während
all der Jahre in unablässiger Sorge nach
dem geraubten Kinde geforscht hatte. Die
glückliche Wiedervereinigung, die zudem eine
große Veränderung der äußeren Lebensver-
hältnisse mit sich bringt, bildet den Abschluß
dieses spannenden Romanes, der weit und
breit einen dankbaren Leserskreis finden wird.

Der begleitet mich durch das Jahr 1929?
Mein Kalender! Auch die gebildete Frau
hat ihren Kalender: „Frauenkalender 1929“
nennt er sich und ragt aus der Fülle ähnlicher
Erscheinungen durch die ausgeprägte Eigen-
art seines Grundgedankens hervor. In 53
schönen Kunstbrunnen-Sonettblättern, inhalt-
reichen Begleittexten und Wochenansichten be-
richtet er über das geistige, soziale und künst-
lerische Wirken hervorragender Frauen. Wer
mehr über den Kalender wissen will, lasse
ihn sich in seiner Buchhandlung vorlegen.
(Zum Aufstellen und Aufhängen Preis M.
2.80). Sonst auch direkt zu beziehen durch
Verlag Otto Meyer, Leipzig, Weipstraße 72.

Meinunsaustausch.
Brühler Schwimmbad.
Der Herr Stadtverordnete, der in der Nr.
252 der Brühler Zeitung zu den Ausschüs-
sen in der Nr. 249 Stellung nimmt, hat,
wie er schreibt, das Verhalten der Zentrum-
partei durchaus nicht „Mar gefasst“, wenig-
stens nicht im Sinne der interessierten Bür-
gerschaft. Es sind vielmehr durch seine Aus-
sagen eine Anzahl neue Fragen entstan-
den, an denen nicht ohne weiteres vorbei-
gegangen werden kann.
Wenn die Zentrumsfaktion glaubte, den
Antrag auf vorläufige Vertagung stellen zu
müssen, weil sie sich „nicht mit beiden Füßen
in die Schwimmabstimmung“ will, ohne
vorher an die „interessierten Stellen“ herange-
treten und in die „Vorfrage ihrer Rentabili-
tät“ eingetreten zu sein, so ist es nicht ohne
weiteres verständlich, was denn in der Zeit
von der vor Monatsfrist erfolgten Vertagung
bis jetzt geschehen ist. Sollte diese Zeit nicht
im Sinne der Begründung des Vertagungs-
antrages der Zentrumsfaktion bereits ge-
nutzt werden können? Eben diese Umstände
veranlassen viele Bürger Brühls zu der Auf-
fassung, daß die parlamentarische Gehörlos-
heit der Vertagungsanträge zu einer endlosen Ver-
tagung der Vorlage oder gar endlichem Kal-
lenlassen führen wird. Der Antrag, die Wan-
nenabstimmung im Volksstimmgebäude aus-
zubauen, kann nur noch diese Auffassung be-
stärken.
Es wäre äußerst interessant gewesen, wenn
die Frage der Rentabilität, so wie sie sich
den Herren Stadtverordneten denken, die den
Vertagungsantrag gestellt haben, näher aus-
geführt worden wäre. Die Auffassung, es sei
nur „ein Bruchteil der Allgemeinheit“, die
„als Nutznießer der Schwimmabstimmung in Frage
kommen“, gibt zu denken Anlaß.
Wie groß ist der Bruchteil? Ist den be-
treffenden Herren Stadtverordneten bekannt,
wie viele Brühler und Brühlerinnen Kölnen
Schwimmabstimmung regelmäßig besuchen?
Regelmäßige Besucher der Kölnen Anstalten
wissen sehr gut, daß eine große Anzahl, die
nicht dem Schwimmklub angehören, regelmäßig
die Kölnen Anstalten besuchen um zu schwim-
men. Um eine genaue Rentabilitätsrechnung
aufstellen zu können, dürfte es also äußerst
wichtig sein, festzustellen, wie viele regel-
mäßige Schwimmer und Schwimmerinnen jetzt
schon in Brühl vorhanden sind und ferner,
wie viele Brühler Bürger und Bürgerinnen
nach Errichtung einer Brühler Anstalt be-
stimmt regelmäßige Besucher werden würden.
Diese Feststellung zu treffen dürfte durchaus
nicht unmöglich, aber auch durchaus nicht sehr

Schwierig sein. Möge die Stadtverwaltung
wenn sie das selbst nicht tun will oder kann,
den Brühler Schwimmklub beauftragen, daß
dieser im Laufe einer gewissen Zeit die
Erhebungen in sämtlichen Brühler Ge-
meinden bezug. Haushaltungen Brühls anstellt.
Der Brühler Schwimmklub wird sich jeder
dieser Arbeit gern unterziehen. Noch besser
wäre es, wenn die Brühler Stadtverwaltung
mit dem Schwimmklub Hand in Hand arbeiten
würde, um das nötige statistische Material zu
erhalten. Bei dem Ergebnis bliebe freilich
zu berücksichtigen, daß die Brühler Schwimm-
anstalt auch von Bürgern der Umgebung
Brühls besucht werden würde. Die Brühler
Bürgerchaft würde aber erkennen, daß in
der Angelegenheit des Schwimmabstimmung
Arbeit geleistet wird. Es könnten dann in
einer der nächsten Stadtverordnetenversam-
lungen bereits weitergehende Beschlüsse gefaßt wer-
den. Selbstverständlich sollen dadurch die An-
fragen bei der Regierung und sonstigen In-
teressenten wegen Hergabe von Beihilfen nicht
zum Stillstand kommen. Bei gutem Willen
wird es eines langfristigen Vertagungsantra-
ges überhaupt nicht bedürfen.
Es taucht aber auch noch eine andere Frage
auf. Warum ist man denn in der Vorlage
des Schwimmabstimmung so peinlich in der
Frage der Rentabilität? Sollte man denn
nicht gerade bei dieser Vorlage der idealen
Seite einen größeren Spielraum geben müs-
sen. Rechnen man denn gar nicht mit dem
Erfolg der erzielt wird bei der Jugend Brühls,
wenn die Volksschulen und höheren Lehran-
stalten, Jungen und Mädchen, regelmäßigen
Schwimmunterricht erhalten? Welcher äußert
sich hierzu einmal die Brühler Vertikalschiff.
Wie stellen sich hierzu aber die Herren Stadt-
verordneten, die den Vertagungsantrag ge-
stellt haben? Wissen die Herren welche Lebens-
lust bei der Jugend erzielt wird, wenn sie
sich regelmäßig dem nassen Element unter-
werfen kann? Bekannt ist ja, daß eine An-
zahl Schüler bzw. Schülerinnen Brühler
Schulen geschlossen, auch unter Führung ih-
rer Lehrer bzw. Lehrerinnen, regelmäßig das
Hohenstaufenbad in Köln besuchen, trotz der
Fahrkosten.
Schließlich sei noch auf die jüngste Ange-
legenheit der Stadt Brühl in diesem Zu-
sammenhange hingewiesen, die Eingemeindung
nach Köln. Ob Köln im Falle der Eingemein-
dung sofort ein Schwimmbad bauen würde,
wissen wir noch nicht, man könnte es später
zur Bedingung machen. Ein Teil der Brühler
Bürgerchaft würde aber sicher die Schwimm-
abstimmung zu Gunsten der Eingemeindung in
die Wagchale werfen. Die Brühler Kaufmann-
schaft ist verständlicher Weise gegen eine Ein-
gemeindung nach Köln aus wirtschaftlichen
Gründen. Muß sie nicht auch aus wirtschaft-
lichen Gründen für den baldigen Schwimmab-
bau sein? Heute schon kann man mit einiger
Bestimmtheit sagen, daß die Brühler Schwim-
mer und Schwimmerinnen auch Geld in Köln
lassen, daß den Brühler Kaufleuten zu gute
kommen würde; denn die Gelegenheit zum
Einkauf in Köln am Schwimmtag ist doch
günstig.
Brühler Stadtverordnete geht den Brüh-
lern, der Jugend und dem Alter, das lang-
erwartete Schwimmbad bald. Nicht den materi-
ellen Erfolg laßt allein ausschlaggebend sein,
sondern vorwiegend den idealen.
Mehrere Brühler.
S. A.: Otto Wachslehner.

Backin- oder Gesundheitskuchen
Zutaten:
100 g Butter, 4 Eier,
100 g Zucker, 250 g Weizenmehl,
1 Päckchen Dr. Oetker's
Backin-Backpulver,
4 Eßlöffel voll Milch,
das Gelbe einer 1/2 Zitrone
oder 1/2 Fläschchen Dr.
Oetker's Backöl Zitronen.

Zubereitung: Butter, Zucker, Eiweiß nach schau-
mig und luftig nach und nach das Backin ge-
mische und geschleimte Mehl und die Milch hinzu. Zu-
letzt rührt man das zu Schnee geschlagene Eiweiß mit
das Gewürz unter die Masse, füllt diese in eine mit
Butter ausgestrichene Form und backt den Kuchen
rund 45 Minuten. Dieses Gebäck ist sehr leicht ver-
daulich für Kinder und Kranke. Alle für den Körper
notwendigen Nährstoffe sind in ihm enthalten. Läßt
man sich ein Stück Kuchen in warmer Milch zer-
gehen, so ergibt dies eine vorzügliche Speise für kleine Kinder.
Der Kuchen kann auch sofort, nachdem er aus dem
Ofen genommen ist, gestürzt und als „Warmer Pudding“
mit einer Weinschaum-Soße aufgetragen werden.
Nehmen neuen farbigen Illustr. Rezeptbuch, Ausgabe F ent-
nommen, aus dem Sie auch Näheres über den vorzüglichen
Back-, Koch- und Bratapparat „Küchenwunder“ erfahren.
Das Buch ist für 15 Pf. in allen einschlägigen Geschäften
erhältlich, wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von
Marken von
Dr. August Oetker, Bielefeld.

Unabhängige junge Frau sucht Arbeit
im Waschen u. Putzen.
Wer sagt die Geld. 21.
Wir suchen ein junges
faß. braves
Mädchen
in die Lehre f. Metzgerei.
Offerten u. B. 289
an die Geschäftsstelle.

Hüftformer
in jeder Art und Preis-
lage
Kräuterhaus
nur alabach
Köln
Damenbedienung.
Gut erhaltener
Kleiderschrank
zu verkaufen.
Zu erfragen Geld. 204.

Möbelhaus
Franz Stoffel
Köln
nur Kaiserstraße 39
am Barbaraplatz
Telefon Ulrich 2920

Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Serrenzimmer
Einzelmöbel
Klub- und sämtl. Polster
möbel werden in eigener
Werkstätte aus bestem
Material hergestellt.

Evangel. Bürgerverein Brühl
Samstag, den 10. Nov., abends 7 Uhr,
im großen Saale des „Haus Belvedere“
Stiftungsfest
mit Konzert, Theateraufführung
und anschließendem BALL
Für Fremde, die durch Mitglieder ein-
gelührt werden können, Eintritt Rm. 1.—
Anfang punkt 7 1/2 Uhr.
Um recht zahlreichen Besuch bittet:
DER VORSTAND.

Breuer's Strangtabak
allgemein beliebt
aus der alten Tabakfabrik
Ludwigs-Breuer
Seit 1779 in Köln

3 große Zimmer
1. Etage, mit allen Be-
quemlichkeiten in gutem
Zustand, Zentrum der
Stadt, an ruhige Leute
per 1. 12. zu vermieten.
Offerten u. B. 288
an die Geschäftsstelle.

Saub. möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension
zu vermieten.
Bismarckstr. 24.

Braves jüngeres Mädchen
für alle Hausarbeit ge-
sucht. Gelbige kann sich
auch im Geschäft mit be-
tätigen.
Frau Fritz Böhm,
Postagentur
Werken Nr. Dören.

3 schöne beschlagene Zimmer
an ruhige Leute zu ver-
mieten. Off. u. B. 284
an die Geschäftsstelle.

kleines Zimmer
in Brühl. Off. u. B. 281
an die Geschäftsstelle.

Besseres Zimmer
mit Frühstück sofort ge-
sucht. Angebore unter
B. 287 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer
in best. Hause zu ver-
mieten. Bahnstr. 21.

3 große Zimmer
1. Etage, mit allen Be-
quemlichkeiten in gutem
Zustand, Zentrum der
Stadt, an ruhige Leute
per 1. 12. zu vermieten.
Offerten u. B. 288
an die Geschäftsstelle.

Saub. möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension
zu vermieten.
Bismarckstr. 24.

Braves jüngeres Mädchen
für alle Hausarbeit ge-
sucht. Gelbige kann sich
auch im Geschäft mit be-
tätigen.
Frau Fritz Böhm,
Postagentur
Werken Nr. Dören.

3 schöne beschlagene Zimmer
an ruhige Leute zu ver-
mieten. Off. u. B. 284
an die Geschäftsstelle.

kleines Zimmer
in Brühl. Off. u. B. 281
an die Geschäftsstelle.

Besseres Zimmer
mit Frühstück sofort ge-
sucht. Angebore unter
B. 287 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer
in best. Hause zu ver-
mieten. Bahnstr. 21.



Nach Gottes hl. Willen entschlief
gestern abend 5 Uhr mein lieber Gatte

Theodor Hommelsheim

Landwirt,

nach langem schweren Leiden, öfters
gestärkt durch den andächtigen Empfang
der hl. Sakramente der röm.-kath. Kirche
im Alter von 68 Jahren.

Um ein frommes Gebet für den
lieben Verstorbenen bittet:

Frau Theodor Hommelsheim
geb. Kuhl.

Wingsdorf, den 8. November 1928.

Die Beerdigung ist am Montag, den
12. November, vormittags 9 1/2 Uhr, vom
Sterbehause Kirchstraße 6 aus; da-
ran anschließend sind die jeweiligen
Gereuen in der Pfarrkirche zu Wings-
dorf.

St. Martins- Feier in Brühl

am Montag, den 12. November 1928

Zugplan

Aufstellung: 5 1/2 Uhr in der Römerstr.
von Völklerstr. bis Clemens-August-
str., Richtung Kaiserstraße.

Abmarsch: 5 1/2 Uhr.
Weg: Clemens-Auguststr., Uhlstr., Markt,
Kölnerstr., Kaiserstr., Friedr. Schütz-
str., Uhlstr., Wälderstr., Sieben-
weg, Schloßstr., Schloßplatz.

Zugfolge

1. Zugführer
2. Transparent „Bahn frei“
3. Tambourkorps der Feuerwehr
4. Kapelle Musikverein Bergmanns-
friedung
5. Gerold zu Fuß mit Edelknaben
6. **ST. MARTIN** zu Pferd
umgeben von 10 Feuerwehrleuten.
7. Transparent „St. Martin“
8. Bergknappen in Bergmannsdracht.
9. Martins-Ausschuss
10. Prov. Taubstummen-Anstalt
11. Rath. Mädchenschule, I. Teil
12. Musikkapelle Bayer
13. Rath. Mädchenschule, II. Teil
14. 4 Sanitäter
15. Gymnasium
16. Musikkapelle Klein
17. Orgelzug
18. 4 Sanitäter
19. Evang. Volksschule
20. Rath. Knabenschule, I. Teil
21. Musikkapelle Probst
22. Rath. Knabenschule, II. Teil
23. Musikkapelle Lennarz
24. Rath. Knabenschule, III. Teil
25. 4 Sanitäter
26. Feuerwehr.

Die Schloßstraße und der Schloß-
platz bis zu den Lindenbäumen werden
frühzeitig durch die Polizei abgesperrt
und für das Aufstellen der Kinder frei-
gehalten.

Alle Zuschauer werden gebeten, den
Befehlen der Polizei, Zugordner und
Feuerwehrleute Folge zu leisten.

Unsere Mitbürger bitten wir freund-
lich, Schaulustler, Ballone und Genies
in den oben genannten Straßen wie bis-
her mit entsprechendem Vorterschmuck
zu versehen.

Der Ausschuss
für die St. Martins-Feier
i. V. v. Heitth.



Empfehle

für jeden
Freitag u. Samstag

la. Fleisch- und Wurstwaren

Roßmetzgerei Pet. Huizenga
Brühl Wallstraße 29

Rheika

Eine erstklassige Gemüsekonserve

muß dem frischen Erzeugnis im Geschmack gleichkommen. Haben nicht
auch Sie sich schon geärgert, wenn Sie beim Verbrauch eines beliebigen
Fabrikates feststellen mußten, daß die Erbsen zu groß und mehlig, oder die
Bohnen zäh und voller Fäden waren. Schützen Sie sich vor solch unlieb-
samen Ueberraschungen. Wir empfehlen Ihnen unsere

Krone Gemüse-Konserven

Krone Gemüse-Erbsen 2-Pfd.-D. 75 Pfg.	Krone s. feine Erbsen 2-Pfd.-D. 180 Pfg.
Krone junge Erbsen 2-Pfd.-D. 95 Pfg.	Krone Kaiserschoten 2-Pfd.-D. 200 Pfg.
Krone mittelf. Erbsen 2-Pfd.-D. 115 Pfg.	Krone Schnittb. fadenfr. 2-Pfd.-D. 95 Pfg.
Krone feine Erbsen 2-Pfd.-D. 160 Pfg.	Krone Brechb. fadenfr. 2-Pfd.-D. 95 Pfg.

Es gibt nichts Besseres!

Allerf. holl. Süßrahmbutter Pfd. 230 Sch

Landbutter . . . Pfd. nur 200 Pfg.	Geräucherte Rotwurst . . . Pfd. 78 Pfg.
Schöne Eier 16 St. nur 178 u. 138 Pfg.	Geräucherte Leberwurst . . . Pfd. 100 Pfg.
Holl. Cheddar-Käse o. Rinde Pfd. 110 Pfg.	Delikate Bierwurst . . . Pfd. 150 Pfg.
Vollfetter Holländer . . . Pfd. 130 Pfg.	Harte Plockwurst . . . Pfd. 180 Pfg.
Tilsiterkäse, vollfett . . . Pfd. 140 Pfg.	Schinkenspeck, s. fein . . . Pfd. 55 Pfg.
Saltiger Schweizerkäse . . . Pfd. 160 Pfg.	Cervelatwurst i. Fettdarm Pfd. 240 Pfg.

Rabatt auf alle Waren.

Cornelius Stiessgen
AKT. GES.
Kölnerstr. 9 Brühl Uhlstr. 46

Bekanntmachung!

Die neue Hochspannungsleitung von Brauweiler nach
Neuenahr ist in Betrieb genommen.

Wir machen darauf aufmerksam, dass das Besteigen der
Maste und Berühren der Drähte mit Lebensgefahr verbunden ist.

Rhein.-Westf. Elektrizitätswerk A.-G.

In der

Schlosserei Chr. Smarsly
Brühl, Kölnstraße 36

findet am Dienstag, den 13. November, abends von 6—8 Uhr
anschließend der zweite

Schweißkursus

statt. In Frage kommen sämtliche Metalle. Anmeldungen sind
auch nach dort zu richten. Ein bekannter Fachmann leitet den
Kursus persönlich.

Möbel

prima Arbeit. Für
Kassakunden
lohnender Einkauf.
Solventen Kunden
auf Wunsch bis
18 Monate Ziel!
Keine Abzahl.-Preise.

Möbelhaus
G. Skuras
Köln, Weyersstr. 47
Eingang

Spedition

u. Möbel-Transporte
sowie kompl. Umzüge
übernimmt fachmännisch
bei billiger Berechnung
Sölls, Brühl,
Tel. 310.

**Tun Sie
Ihrer Frau
einmal den
Gefallen!**



Bringen Sie Ihr eine Dose
Loba-Wachs

mit u. sagen Sie Ihr, daß damit der Fußboden behandelt
werden soll. Einen solch schönen, widerstandsfähigen
Glanz auf Linoleum, Holz oder Parkett haben Sie noch nie
gesehen; schon nach kurzer Zeit spiegeln sich die Möbel,
die ganze Wohnung bekommt ein anderes Aussehen.
Ihrer Frau sparen Sie in der Woche einige Stunden mühsa-
me Arbeit! Sie dagegen dürfen sogar mit nassen

Schuhen in das frisch ge-
putzte Zimmer! Das macht
dem Fußboden gar nichts
mehr. Aber nur LOBA-
WACHS kann das!

Pianos

in allen Breitenlagen.
Gelegenheitskäufe
ständig auf Lager.
Requiem Monatsraten.
Verlangen Sie kostenfreie
Zusendung eines Katalogs.

Piano-Preusse
Köln,
Söbentauentweg 6.

Schulkind

bezw. Hauskind
billig zu verkaufen.
Darlehen auch ohne Ver-
kauf 5 % abzugeben.
Söbentauentweg 6.

Pianos

neu und gebraucht,
preisw. zu verkaufen.
Piano Hoevel,
Köln,
Söbentauentweg 16,
am Bazarhofplatz.



**Sonne
ist Leben**

Die Strahlen der Sonne fördern die
Entwicklung des Vitamins. Im Leben
sind die Wachstum fördernden
A. Vitamine, sowie die antizacki-
schen D. Vitamine in großen Mengen ent-
halten. Es ist das Verdienst des Amerikaners
Scott, Lebertran in die wohlschmeckende
Form einer Emulsion gebracht zu haben,
welche sich seit 2 Generationen
in allen Weltteilen bestens be-
währt hat.
Man verlange nur Original Scott mit
dem Garantiezeichen
in allen Apotheken und Drogerien.

Niederlagen:

Alte Kurfürstenapotheke am Markt,
Dr. Piners.
Drogerie Lauten Uhlstr. 76
P. Schmitt, Kölnstr. 15.

Scott

Martins-Fackeln

in größter Auswahl.

Isabella Martini
Kölnstr. 28 Brühl Telefon 103

Christlicher Bauarbeiter-Verband
Ortsgruppe Brühl.

Am Sonntag, den 10. November,
abends 8 Uhr Vorführung des Films

„Die Leute vom Bau“

Alle Mitglieder und deren Ange-
hörige, sowie Freunde und Gönner sind
herzlichst eingeladen. Der Vorstand.

Wir hatten Gelegenheit, große Posten Waren
zu erwerben, die wir zu enorm

fabellhaft billigen Preisen

verkauft, darunter **Pullover, Westen für Herren**
Damen und Kinder, außerdem **Kindergarni-
turen, Jacken, Handschuhe, Decken** usw. Sie
finden **Unterzeug** eines bei uns und geben wir
Ihren Garantie, daß Sie bedeutend billiger bei uns
kaufen als wenn Sie in ein höheres Warenhaus
gehen, da wir keinerlei Spesen haben. Fern-
schaulustler, Kellner, Licht, Personal usw. Also
kommen Sie schon jetzt Ihre Weihnachtseinkäufe
machen, jedes Stück wird gern zurückgelegt und
Sie können in Ruhe wählen und finden große
Auswahl. Trotz der billigen Preise erhält jedes
Kind ein Geschenk nur im

Kaufhaus H. Baehr, Brühl, Schloßstraße 15
Alttestes Geschäft dieser Art am Platz.

Zwangs- versteigerung.

Am Samstag, den 10.
November 1928, vorm. 11 Uhr
werde ich in Brühl im
Büro des Uhlstr. 4 ver-
steigern:

- 2 Sojas,
- 1 Vertikal,
- 1 Glaschrank,
- 4 Stühle,
- 3 Korbfleß,
- 1 Dien.
- 1 Kleiderchrank,
- 1 Büfett,
- 1 Standuhr,
- 1 Bad Kessel,
- 1 „Walpurgisbeimer“,
- 1 Beton-Mischma-
schine,
- 1 Radioapparat
- 3 Radioren mit Laut-
sprecher,
- 1 Platanwagen,
- 1 Kastenwagen,
- 3 Karren,
- 2 Bierde,
- 1 Reutrinne,
- 1 Hühnerheider,
- 1 Grasmäher,
- 1 St. Jungvieh,
- 1 gr. Viehtransport-
wagen,
- 1 Schrankfräse-
wahn,
- 1 Schwein,
- 1 Radioanlage,
- 1 Tisch,
- 2 Landauer-Wagen,
- 1 Klavier,
- 1 Bierbott,
- 1 Büfettchrank.

Torkler,
Obergerichte-Versteigerer
in Köln.

Komplette Radio-Anlage

(3 Radioren) billig zu ver-
kaufen. Wühlstr. 81,
2. Etage.

Guter Kinderwagen.

Brennabor, 20 Mk. zu
verkaufen. Badorf,
Söbentauentweg 71.

Einiges neues Kinderbett

und Gas-Zimmerofen
zu verkaufen.
Zu erfragen Gesch. 202.

Borngingharre sowie leichter Platanwagen

und leichter Gemüse-
wagen b. zu verkaufen.
Wühlstr. 81, Hauptstr. 99

3 Pöllen

rebbühn. Frühbrot, zu
verkaufen.
Söbentauentweg 18.

Umständehalber 1 Klavier

in bestem Zustande aus
Privathand billig abzu-
geben. W. i. d. Gesch. 203.

Wähe-Musikver,
Monogramme
und Sandarbeiten
nimmt in Auftrag
Frau Wwe. H. Greuel,
Mühlenstr. 41 i.